

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

**1975**

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes 1973/74

# Aus der Arbeit des Heimatbundes 1973/74

VON HELMUT OTTENJANN

Der Heimatbund selbst und die vielen größeren wie auch kleineren in diesem Dachverband vereinigten heimatlichen Vereinigungen und Institutionen Süddoldenburgs bemühten sich, die vielschichtigen Aufgaben und Probleme in unserer Umwelt zu erkennen und nach besten Kräften zu meistern. Als besonders erfreulich möchte der Heimatbund herausstellen, daß sich in einigen Orten des Oldenburger Münsterlandes wieder neue Heimatvereine konstituierten, einige Ausschüsse mit lobenswertem Eifer und sichtbarem Erfolg die übertragenen Aufgaben erfüllten und die von der Oldenburg-Stiftung getragenen und vom Heimatbund unterstützten alljährlichen Jugendseminare inzwischen zu einer von jedermann gewünschten und von der jüngeren Generation genutzten Einrichtung geworden sind.

Der D e l e g i e r t e n t a g am 27. Oktober 1973 in Bakum, der viele Heimatfreunde aus dem ganzen Lande anlockte, begann mit der Besichtigung des Gutes Daren, das als einziges von ehemals neun Adelsgütern in der Gemeinde Bakum noch erhalten blieb und vorbildlich unterhalten wird von der Familie von Frydag. Der Hausherr, Baron Udo von Frydag, begrüßte die interessierten Gäste und führte sie durch das mit zahlreichen kulturhistorischen Kostbarkeiten ausgestattete Herrenhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. In Bakum erfolgte unter der Leitung des Gemeindedirektors Cordes eine Ortsbesichtigung, wobei besonders der neuerbaute Kindergarten und das Schwesternwohnheim ungeteilten Beifall fanden; die anschließende Besichtigung der im Innern restaurierten Kirche regte erneut — wie auch auf dem Münsterlandtag 1972 — zur Diskussion an, inwieweit es erforderlich und berechtigt ist, die Bau- und Kunstdenkmale des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu entfernen oder wesentlich zu reduzieren. Auf der anschließenden Versammlung begrüßte der 1. Vorsitzende des Heimatbundes, Karl-Julius Thamann, die Gäste — u. a. den Geschäftsführer der Oldenburg-Stiftung — und die Delegierten. Den Jahresbericht referierte in Vertretung des derzeitigen Geschäftsführers des Heimatbundes der 2. Vorsitzende Hans Roter. Der Beschluß des Vorstandes, aus dem Teilnehmerkreis der Jugendseminare Herrn Richard, Emstek, zum stimmberechtigten Beisitzer in den engeren Vorstand zu wählen, fand die einhellige Zustimmung der Delegiertenversammlung. Der ausführliche Bericht zur Kassenlage wurde vom Schatzmeister Franz Dwertmann vorgelegt; auf Antrag der Kassenprüfer wurde ihm und dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Die ausführliche Berichterstattung der einzelnen Ausschüsse zeigte, daß insgesamt vielseitige und intensive Arbeit geleistet worden war, so daß sich der 1. Vorsitzende auch im Namen des Heimatbundes hierfür besonders bedanken konnte. Ferner gab er bekannt, daß zu Anfang Dezember der neue Jahrgang des Jahrbuches für das Oldenburger Münsterland 1974 vorgelegt werden könnte.

Wegen der Energiekrise und des dadurch veranlaßten Sonntags-Fahrverbotes mußte der M ü n s t e r l a n d t a g 1973 in Altenoythe kurzfristig auf einen Samstag, den 8. Dezember, verlegt werden; dennoch fanden sich bei



ungünstiger Witterung im Dorfgemeinschaftshaus Altenoythe eine sehr große Zahl Münsterländer und viele Gäste ein. In mehreren Bussen erfolgte dann eine Bereisung der Gemeinde Altenoythe, eine Besichtigung der Heilpädagogischen Bildungsstätte, in der z. Zt. über 90 Kinder betreut werden, der mittelalterlichen Granitquader-Kirche sowie der neugebauten Dreifaltigkeitskirche. In seiner Begrüßungsansprache hob der 1. Vorsitzende Karl-Julius Thamann, die beeindruckende Aufbauleistung der Gemeinde Altenoythe hervor, die bei einer Flächengröße von fast 6500 ha nicht weniger als 4500 Einwohner zählt. Die Aufbauarbeiten und weitsichtigen Investitionen der Gemeinde Altenoythe seien auch deswegen besonders zu würdigen, da Altenoythe im Zweiten Weltkrieg schwerste Verluste zu beklagen gehabt hätte; ferner betonte er, daß der Heimatbund vollstes Verständnis dafür habe, daß die Gemeinde Altenoythe einer geplanten Auflösung als politische Gemeinde mit aller Entschiedenheit ablehne. Viel Beachtung fand auch das anschließende Grußwort des neuen Verwaltungspräsidenten Horst Milde, der versicherte, daß er alles in seinen Kräften stehende für die Erhaltung und Förderung echter heimatlicher Werte tun werde. In diesem Zusammenhang würdigte Präsident Milde die Kulturarbeit des Museumsdorfes Cloppenburg, ein Werk, das in deutschen Landen weithin bekannt sei und allseitige Beachtung finde. Die Heimatbibliothek in Vechta sammle und erschließe heimatliches Schrifttum und in den Ausschüssen des Heimatbundes werde hervorragende Arbeit geleistet. Heimat, dies unterstrich Präsident Milde abschließend, sei gestaltete Einheit von Natur und Kultur und damit nichts Starres, sondern stets Wandlungen unterworfen. Er sei zutiefst davon überzeugt, daß der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland wie bisher auch weiterhin dabei mithelfen werde, das hohe Gut „Heimat“ zu pflegen und zu fördern, damit es auch von den kommenden Generationen als echter menschlicher Wert erlebt werden könne. Den anschließenden Festvortrag hielt die Leiterin der Heilpädagogischen Bildungsstätte, Schwester Editha, der allgemein tief beeindruckte. Schwester Editha hob u. a. hervor, daß in den Kreisen Cloppenburg und Vechta sehr viel für die Rehabilitierung der Behinderten getan werde, stellte jedoch auch fest, daß noch viel zu tun übrig bleibe. Inzwischen werde von der Gesellschaft anerkannt, daß es sehr nützlich und sinnvoll sei, sich auch besonders der Behinderten anzunehmen und viele noch auf einen Platz, sei es in der Schule, im Kindergarten oder auf eine Ausbildung in den Werkstätten, warteten. Den Dank für diesen Vortrag sprach der 2. Vorsitzende, Hans Roter, aus, der dann eine Spendenaktion zugunsten der Bildungsstätte anregte, die einen Betrag von 1000,— DM erbrachte. Den dritten Teil des Münsterlandtages bestritt sodann die Gemeinde Altenoythe, der Männergesangverein, der Musikverein und eine Akkordeon- und Flötengruppe der Gemeinde Altenoythe; über Geschichte und Entwicklung der Gemeinde Altenoythe sprach anschließend der Gemeindedirektor G. Stratmann, der dann auch namens der Gemeinde Altenoythe den Anwesenden ein materialreiches Heft über Altenoythe überreichte. In seinem Schlußwort konnte der 1. Vorsitzende feststellen, daß auch der Münsterlandtag 1973 einerseits ein Erfolg für die gastgebende Gemeinde Altenoythe und andererseits ein Bekenntnis zur Heimat Südoldenburg gewesen sei.

Am 16. Februar 1974 tagte der **Erweiterte Vorstand** in Emstek; zuvor fand auf dem Hof des Pferdezüchters Georg Vorwerk in Cappeln für die Tagungsteilnehmer eine beeindruckende Hengstvorführung statt, die durch den Vortrag von Herrn Ramsauer zur Pferdezucht in Oldenburg lehrreich kommentiert wurde. Auf der anschließenden Vorstandssitzung wurde die Gestaltung der Heimatbundarbeit für das Jahr 1974 diskutiert: Wandertag in den Raum Dötlingen; Studienfahrt in das Stedingerland und Butjadingen; Delegiertentag in Ramsloh; Münsterlandtag in Dinklage; Vorschläge für Satzungsänderungen auf dem nächsten Delegiertentag; Aufnahme von Hofbesitzer Gerd Haake aus Cappeln und Baron Udo von Frydag als Mitglieder des Erweiterten Vorstandes; Bericht über das nächste geplante Jugendseminar der Oldenburg-Stiftung in den Osterferien 1974; Berichte der Ausschüsse über geplante Vorhaben.

Zum Ziel der traditionellen **Wanderfahrt**, an der über 150 Heimatfreunde teilnahmen, wurde am 30. Juni 1974 die Gemeinde Dötlingen erwählt. Ein instruktiver Rundgang durch das vorbildlich gepflegte Dorf Dötlingen, die Besichtigung des Tapken-Hofes, ein großartiges Beispiel bäuerlicher Profanbaukunst des Oldenburger Landes und der mittelalterlichen Granitquader-Kirche, vermittelten erste Eindrücke der Gastgemeinde. Nach der Kaffeetafel berichtete Gemeindedirektor Wilms über Geschichte und gegenwärtige Struktur der Gemeinde Dötlingen. Eine Rundfahrt durch einige Bauerschaften der Gemeinde (Ostritrum, Neerstedt, Barel, Feldhaake, Brettorf) und der Besuch des Lachmöwenschlatts bei Brettorf rundeten das Bild ab.

Der **Vorstand** des Heimatbundes tagte in der Berichtszeit fast jeden Monat einmal, um die anstehenden Probleme und die Abwicklung der gestellten Aufgaben und Programme zu erledigen.

In das Stedingerland und Stadland, in die weite Wesermarsch und an die Nordseeküste im Butjadinger Land führte am 19. September 1974 die **Studienfahrt** des Heimatbundes, an der sich über 170 Süoldenburger in drei Bussen beteiligten. Erster Haltepunkt war Berne, seit der Besiedlung Stedingens im 12. Jahrhundert der Hauptort des Landes mit einer stattlichen Kirche, in der den Fahrtteilnehmern ein Konzert auf der alten Orgel aus dem 16. Jahrhundert vorgespielt wurde. Eine Fußwanderung durch Mooriem, ein Reihendorf von mehr als 16 km Länge, präsentierte die charakteristische Siedlungs- und Bauernhausform der Wesermarsch. Ein deutlicher Wechsel in der Szenerie war dann die Kreisstadt Brake und das Industriegebiet an der Unterweser. In Brake fand die Besichtigung des dortigen Schiffahrtsmuseums allseitiges Interesse. Weitere Besichtigungsziele waren Rodenkirchen (Wurtkirche), Burhave und Bad Tossens; die Rückfahrt erfolgte über Seefeld, Schwei und Varel.

Aus der Arbeit der **Ausschüsse** ist folgendes vorzutragen: Ausschuß für Naturkunde (Bericht: Stud.-Ass. J. Hürkamp): Der Ausschuß für Naturkunde im Heimatbund entschloß sich, im Jahre 1974 mehr auf Bestandsaufnahmen und Forschungsprogramme zu achten, um so vielfältigen biologischen Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Man widmete sich im



Arbeitsprogramm zunächst dem Vogelzug, der avifaunistischen Bestandsaufnahme sowie Nistkastenkontrollen. Folgende Exkursionen wurden durchgeführt: Ornithologische Exkursion im Raum Lohne-Dinklage am 1. Mai; zum Dümmer am 5. Mai; in den Raum Bünne, Wulfenau, Gut Lage, Uptloh am 23. Mai; zu den Ahlhorner Fischteichen am 25. Mai; am 21. September zum Vogelparadies der Rieselfelder bei Münster. Auch in botanischer Hinsicht, insbesondere auf dem Gebiet der Pflanzensoziologie, war man tätig: am 22. Juni im Moorschutzgebiet des Pestruper Moores, am 8. Juni sowie am 18. August im Mühlenbachtal der Stüve-, Neue- und Kokemühle; am 10. August in Verbindung mit dem Mellumrat auf der Insel Mellum. Auch Vorträge und Podiumsdiskussionen fanden statt: Im März ein Vortrag über die Vogelinsel Texel (Holland), am 18. Oktober über „das schwimmende Moor“; zwei Podiumsdiskussionen „Auf der Suche nach dem Sündenbock“ (Umweltverschmutzung als Zivilisationsfolge im Frühjahr). Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege (Bericht: T. Bösterling): Auf dem Delegiertentag des Heimatbundes am 27. Oktober 1973 konnte der Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege auf eine Planung aufmerksam machen, die den Flugplatz Cloppenburg/Varrelbusch als militärisches Übungsgelände vorsieht. Es wurde festgestellt, daß Erholungsgebiete, Verkehrswege sowie Wohn- und Arbeitsstätten entgegen den landesplanerischen Zielen unzumutbar belastet werden. Auf dem Münsterlandtag am 8. Dezember 1973 wurden die Bevölkerung des Oldenburger Landes sowie Behörden, Ministerien und Politiker erneut aufgerufen, sich für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität des Cloppenburger Raumes einzusetzen. Durch eingehende Untersuchungen hatte der Ausschuß festgestellt, daß das Wohnen direkt benachbarter Bürger durch die militärischen Nutzungen dieses geplanten Standortübungsplatzes für Kettenfahrzeuge unerträglich und die Naherholung in den Erholungsgebieten Thülsfelder Talsperre und Wildeshauser Geest durch die Auswirkungen des militärischen Übungsbetriebes verhindert werden kann. Darüberhinaus ist eine Zerstörung wertvoller und schutzwürdiger Landschaftsteile sowie von Wald, Heide und Trockenrasen zu erwarten. Der Ausschuß für Umweltschutz beteiligte sich durch sachbezogene Gutachten an der „Aktion gegen Truppenübungsplatz in Cloppenburg/Varrelbusch“, die durch zahlreiche Informationsveranstaltungen während des Jahres 1974 die zivilen Interessen der Bevölkerung und deren Nutzungsansprüche ermittelt und diese gegenüber den verantwortlichen Stellen und Behörden vertreten hat. Die militärischen Nutzungsansprüche zur Einrichtung des Standortübungsgeländes auf dem Flugplatz Cloppenburg/Varrelbusch jedoch werden weiterhin entgegen den berechtigten öffentlichen Belangen des Nachbarschutzes, der Erholung und des Natur- u. Umweltschutzes geltend gemacht. Auf der Wirtschaftsschau 1974 „Niedersachsen-West stellt aus“ vom 18. bis 26. 5. 1974 in Cloppenburg gestaltete der Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Forstamt Cloppenburg eine Sonderschau „Wald und Umwelt“. Den rund 150 000 Besuchern wurde durch Informations tafeln die Bedeutung des Waldes bewußt gemacht, gemessen an Schaubildern und Statistiken über den Orkan vom 13. November 1972 in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg. Die Sonderschau war keine „Schau“

über den Orkan, sondern machte bewußt, daß noch eine Chance für den Aufbau einer besseren Landschaftsstruktur durch ein gewisses Engagement aller in der Landschaft Tätigen besteht, daß aber dieser Verpflichtung durch ein fehlendes Engagement zu einer weiteren Vernichtung unseres Lebensraumes zu führen scheint. Ein Auszug aus einer Rede des Publizisten Horst Stern anläßlich der Verteilung des Bayr. Naturschutzpreises 1973 gab dieser Sonderschau das Vorwort: Mut zur Emotion.

Ausschuß für Geschichte (Bericht: Dr. W. Hanisch): Der Geschichtsausschuß hat 1974 neunmal getagt und hat damit seit seiner Gründung inzwischen 20 historische Nachmittage mit einer Durchschnittsteilnehmerzahl von 30 Personen abgehalten. Verschiedenste Tagungsorte in Südoldenburg und angrenzenden Landschaften wurden ausgewählt, um speziellen Themen der Landesgeschichte nachzugehen. Auch die Staatsarchive zwischen Weser und Ems sowie verschiedene Kulturinstitute des Landes wurden besichtigt und entsprechende Einführungsvorträge gehalten. Im Rahmen des Geschichtsausschusses wurden sodann seit Februar dieses Jahres ein familienkundlicher Arbeitskreis eingerichtet, der allen Interessenten offenstehen soll (Bericht: Oberstudienrat Denis): Dieser Arbeitskreis hat sich folgende Aufgaben gestellt: Erstens die Sammlung und Sichtung vorhandener familienkundlicher Arbeiten aus dem Raum Südoldenburg, seien sie gedruckt oder ungedruckt; zweitens die Auswertung solcher Arbeiten durch eine Familienkartei oder -bibliographie; drittens den Austausch bereits gesammelten Materials; viertens Diskussionen über familienkundliche Fragen und Probleme; fünftens Beratung bei der Anlage familienkundlicher Arbeiten; sechstens Veröffentlichungen abgeschlossener Arbeiten. Der familienkundliche Arbeitskreis nahm am 6. 3. d. J. seine Arbeit auf und setzte sie in monatlichen Sitzungen fort. Als vordringliches Arbeitsziel setzte er sich die Sammlung aller gedruckten und ungedruckten Familiengenealogien, Ahnen- und Nachfahrentafeln von Personen unseres Raumes, um sie später in einer Liste oder Bibliographie Interessenten zugänglich zu machen. Auf den Sitzungen gewann man den Eindruck, daß genügend Material zur Verfügung steht, um eine Veröffentlichung vorzunehmen. Daher rückt die Frage nach der Möglichkeit, eine Schriftenreihe für familienkundliche Fragen herauszugeben, in den Mittelpunkt der Besprechungen. Man einigte sich, nach dem Muster der „Violetten Reihe“ des Heimatbundes in unregelmäßiger Folge eine „Rote Reihe“ herauszugeben. Eine Veröffentlichung der ersten Hefte wurde vorbereitet, nachdem der Heimatbund bereit war, hierfür einen Betrag von 1000,— DM zur Verfügung zu stellen.

Ausschuß für plattdeutsche Sprache und Laienspiel (Bericht: Heinz Strickmann): Seit dem Bestehen dieses Ausschusses wurde manche Kleinarbeit geleistet. Von den größeren Vorhaben konnte nur die Herausgabe des Buches von Dr. Hubert Burwinkel „Tüsken Wolken un Wind“ 1974 verwirklicht werden. Für diese Buchveröffentlichung gewährten der Heimatbund und die Oldenburg-Stiftung einen Zuschuß. Die Herausgabe einer Schallplatte, gestaltet von den heimischen plattdeutschen Dichtern sowie die Drucklegung eines Lesebuches für den plattdeutschen Unterricht, stehen weiter auf dem Programm. Auf der erweiterten Vorstandssitzung des

Heimatbundes wurde angeregt, dem Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen beizutreten. — Heimatbibliothek Vechta (Ber.: F. Hellbernd): Auch im vergangenen Jahr hat die Heimatbibliothek Vechta ihre Aufgabe im wesentlichen erfüllen können. Der Bücherbestand wurde erweitert, Heimatforscher, Studenten und Schüler wurden beraten und mit Arbeitsmaterial versorgt. Darüber hinaus wurde die Bibliothek immer wieder zum Treffpunkt von Heimatfreunden, entweder im Rahmen zwangloser Gespräche oder gezielter Tagungen. Wegen der steigenden Unterhaltungskosten entstand ein gewisser finanzieller Engpaß, so daß in der Beschaffung neuer Bücher eine gewisse Zurückhaltung erfolgen mußte. Inzwischen hat die Stadt Vechta eine Erhöhung ihres Zuschusses zugesagt, und vielleicht wird es auch der Oldenburg-Stiftung möglich sein, im nächsten Jahr der Bibliothek durch einen guten Zuschuß zu helfen. — Bericht des Museumsdorfes (Bericht: Dr. H. Ottenjann): Aus mancherlei Gründen kann das Jahr 1974 als eines der erfolgreichsten des Museumsdorfes Cloppenburg überhaupt bezeichnet werden, denn viele Ziele und Wünsche gingen in Erfüllung. Um das erfreulichste Ergebnis voranzustellen: Die Nieders. Landesregierung erfüllte durch die Übernahme der Personalkosten der „Stiftung Museumsdorf Cloppenburg“ den größten und dringlichsten Wunsch. Damit ist dieser Kulturinstitution mit überregionaler Bedeutung das „Trauma“ weiterer Personalentlassungen endlich genommen worden; Stetigkeit im Aufbau des Freilichtmuseums und in der volkskundlichen Landesforschung sind damit gewährleistet und das Museumsdorf ist krisenfester und zukunftssicherer geworden; dafür sind wir sehr dankbar! Zu unserer großen Freude konnte der Wiederaufbau der Hofanlage „Wehlburg“ im Museumsdorf durch Errichtung des Haupthauses sowie der großen Winkelscheunen einen wesentlichen Schritt vorangebracht werden. Für Ende 1975 — dem „Jahr des Europäischen Denkmalschutzes“ — sind die Fertigstellung dieser monumentalen Hofanlage und die feierliche Übergabe an die Öffentlichkeit vorgesehen. Gleichzeitig sollen in einer Sonderausstellung, die inzwischen bei dem Forschungsprojekt „Wehlburg“ gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse einschließlich der durch Herrn Dr. D. Zoller vorgenommenen siedlungsarchäologischen Ausgrabungen auf der „Wehlburg“ im Artland vorgestellt werden. Alle Ergebnisse sollen in einer zu Ende des Jahres 1975 geplanten Buchdokumentation zusammengefaßt werden. Überaus erfreulich entwickelte sich auch die Besucherzahl des Museumsdorfes. Im Jahre 1973 wurde das Museumsdorf von 263 472 Personen besichtigt, im Jahre 1974 wird dieser Erfolg aber sicherlich noch um über 30 000 Personen übertroffen werden. Dies bedeutet, daß das Museumsdorf Cloppenburg, Freilichtmuseum bäuerlicher Kulturdenkmale Niedersachsens, im Jahre 1974 von fast 300 000 Besuchern besichtigt worden sein wird. Damit ist das Museumsdorf Cloppenburg wieder das kulturhistorische Museum mit den höchsten Besucherzahlen in Niedersachsen und in Nordwestdeutschland; auch liegt es mit dieser Besucherfrequenz an der Spitze aller Freilichtmuseen der Bundesrepublik. Zum Jahresanfang leistete das Museumsdorf mit der Ausstellung in der „Burg“ Arkenstede über das künstlerische Werk der Maler und Graphiker van Dülmen und Kaminski — ehemals Cloppenburger, jetzt Berliner Künstler — einen Beitrag zum zeitgenössischen Kunstschaffen; auch zu dieser Ausstellung konnte ein Katalog heraus-





gegeben werden. Die zweite Ausstellung dieses Jahres mit dem Thema „Alte Bauernmöbel aus dem nordwestlichen Niedersachsen“ war besonders zugkräftig und wurde allein in den ersten drei Monaten von 110 780 Personen aufgesucht. Das rechtzeitig zu dieser Ausstellung erschienene Buch gleichlautenden Titels, bearbeitet von Elfriede Heinemeyer und Helmut Ottenjann, fand lebhaften Zuspruch und entsprechende Anerkennung in Fachkreisen; mehr als die Hälfte dieser Auflage konnte in den ersten drei Monaten der Ausstellung bereits abgesetzt werden. Auch durch diese Buchveröffentlichung hat das Museumsdorf einmal mehr seine überregionale Forschungsarbeit als volkskundliches Institut Niedersachsens erfolgreich unter Beweis gestellt und einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Volkskultur des Weser-Ems-Raumes und damit auch des Landes Niedersachsen geliefert.

Der 55. Niedersachsentag 1974 fand am 4. bis 6. Oktober in Celle statt, und an dieser Veranstaltung nahmen mehrere Mitglieder des engeren und Erweiterten Vorstandes des Heimatbundes teil. Die „Rote Mappe“ des Nieders. Heimatbundes beschäftigte sich auch mit Themenkreisen aus dem Oldenburger Land und speziell aus dem Oldenburger Münsterland: „Ein besonders erfreuliches Gesetz hat der Niedersächsische Landtag am 27. Mai d. J. beschlossen, und zwar dasjenige über die Oldenburgische Landschaft. Danach ist mit Wirkung vom 1. Januar nächsten Jahres eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts mit der erwähnten Bezeichnung errichtet worden und hat die bisherige Oldenburg-Stiftung abgelöst. — In Lembruch am Dümmer ist im letzten Jahre das „Kurhaus“ abgebrannt, und nun bestehen Pläne, an derselben Stelle ein Hotel zu errichten, gegen das in mehrfacher Beziehung Bedenken erhoben werden müssen. Bisher haben die Behörden dafür gesorgt, daß am Dümmer „landschaftsnah“ gebaut wurde; den Beweis bieten die vielen mit Reet gedeckten Giebelhäuser, die kaum über die Baumgruppen hinausragen, und bei „wildem“ Bauten ist unnachlässig durchgegriffen worden. Die in der Zeitung veröffentlichten Pläne über den Neubau des Kurhauses widersprechen aber in krasser Weise allem, was bisher dort beachtet worden ist. Der Landkreis Grafschaft Diepholz hat uns auf unsere Eingabe geantwortet; sowohl er als auch der Regierungspräsident in Hannover vertreten die Meinung, das Vorhaben würde in dieser Form einen schwerwiegenden Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild bedeuten. Die Gemeinde Lembruch sei aufgefordert worden, ihren Beschluß zu überprüfen. Wir hoffen auf ein günstiges Ergebnis. — Die Ausscheidungen der Massentierhaltung in den Landkreisen Oldenburg und Vechta, die sogenannte Gülle, für uns ein altes Kapitel, bereiten weiterhin Sorgen. Der 2. Niedersächsische Umweltbericht spricht ausführlich davon und erwähnt vor allem die üblen Geruchsquellen. Der Sozialminister prüfe, wie durch landesrechtliche Vorschriften der Schutz der Bevölkerung verbessert werden könne. Einzelne Landkreise haben zwar „Gülleverordnungen“ erlassen, aber es gibt offenbar immer wieder Verstöße dagegen. Hier liegt also noch ein ganz ungelöstes Problem. — Das Museumsdorf Cloppenburg ist dem Lande dankbar dafür, daß es seit Beginn dieses Jahres die Personalkosten übernommen hat, wie es von uns seit langem dringend befürwortet ist. Jetzt ist dieses wichtige Institut endlich im wünschenswerten Umfang lebens- und funktionsfähig.“



Großhandel

Einzelhandel

# Kurt Weigel KG

Farben  
Lacke  
Glas  
Tapeten  
Fußbodenbeläge

459 CLOPPENBURG, LANGE STR. 17, TEL. 04471/2586-3842



*Für alle  
In- und  
Auslands-  
reisen*

empfehlen wir unsere neuzeitlichen, modernen

## **REISEBUSSE**

– 20- bis 59-Sitzer –

Erfahrene Busfahrer betreuen Sie bei angemessenen Preisen

OMNIBUSBETRIEB

# **N. Hanekamp, 459 Cloppenburg**

Telefon 04471/2269 – Daimlerstraße 13

